IMMO Classic

Referat, Abt Martin Werlen, 28. Mai 2013

Wenn Immobilien 1000 Jahre Geschichte schreiben

Es gibt Fragen, die immer wieder nerven. Zum Beispiel die Frage von Jugendlichen: „Was bringt's?" Und doch: Ist das nicht eine zentrale Frage? Was nichts bringt, können wir uns ersparen. Was bringt dieses Referat? Es soll bewegen – wie der Tango vorhin. Es soll bewegen wie ein Artikel, ja sogar wie eine Predigt. Wenn alles beim Alten bleibt, können wir uns all dies ersparen. Was bringt's? Es soll bewegen. Aber da haben wir hier ganz offensichtlich ein Problem. Es geht jetzt ja um Immobilien, also um Unbewegliches.

Immobilien bewegen sich nicht. Darum nennen wir sie Immobilien - nicht Bewegliches. Aber sie haben eine bewegende Geschichte.

Geschichte ist spannend. Vor allem, weil Geschichte mehr ist als einfach Vergangenheit. Sogar viel mehr. Wir schreiben auch heute Geschichte. Und morgen. Geschichte ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das realisieren viele nicht. Sie meinen, Geschichte ist einfach Vergangenheit. Und damit vergessen wir, dass alles, was heute passiert, auf dieser Vergangenheit aufbaut und seinerseits wieder die Zukunft prägt. Weil Geschichte Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist, ist sie nichts Statisches, sondern im Gegenteil sehr bewegend. Ich hoffe, dass die Geschichte einer Immobilie heute auch uns ganz gehörig bewegen wird.

Wer Geschichte nur als Vergangenheit wahrnimmt, sägt unmerklich am Ast, auf dem wir alle sitzen. Viele unsere Verhaltensweisen und Gewohnheiten erzählen davon. So auch die Vorbereitung dieses Anlasses. Als Titel schlug ich vor: „Wenn Immobilien 1000 Jahre Geschichte schreiben." Dann wurde ich aufgefordert, eine Zusammenfassung meiner Ausführungen abzugeben. Ich willigte fast widerwillig ein und schrieb: „Immobilien können einfach als materielle Anlagen wahrgenommen werden. Es geht aber auch anders. Miteinander wollen wir Immobilien als Zeitzeugen mit einer deutlichen Botschaft aus einer über 1000-jährigen Geschichte kennenlernen."

Selbstverständlich reichte das nicht. Wir wollen möglichst alles vorher schon klar haben, damit ja nichts passieren kann. Letztlich, damit sich nichts bewegt. Und dass die Leute alle schon wissen, was sie erwartet, denn sonst könnte es ja sein, dass sie nicht kommen.

Das sind typische Verhaltensweisen unserer Zeit, unserer so schnelllebigen Zeit. Wir möchten alles im Griff haben, damit ja nichts passiert. Oder letztlich: Damit sich ja nichts bewegt. Und damit verhindern wir eine Entwicklung. Unter diesem Druck arbeiten auch die Medienleute.

Auch sie hätten gerne das Referat vorher gehabt. Meistens kommen sie nicht darum herum, den Artikel zu schreiben, bevor der Anlass stattgefunden hat. Und man merkt es auch…

Aber genauso so geht Wertvolles verloren. Geschichte ist nicht einfach planbar, so wie das Leben nicht einfach planbar ist. Selbstverständlich können wir vieles planen und verwalten, aber das Entscheidende nicht. Nicht einmal uns selbst konnten wir planen, aber auch nicht unsere Eltern konnten uns letztlich nicht planen. Sonst wären wir wohl ein wenig anders herausgekommen... Aber gewiss nicht besser.

Geschichte ist Überraschung. Genau das können wir entdecken, wenn wir auf eine über 1000-jährige Immobilie schauen. Sie werden staunen.

Die Verbindung zwischen der Insel Ufenau und dem Kloster Einsiedeln

Wir gehen ins 10. Jahrhunderte. Weit zurück, werden Sie meinen. Was hat das schon mit uns zu tun, was im 10. Jahrhundert, also vor mehr als 1000 Jahren geschehen ist? Sehr viel. Es beginnt mit einer Frau namens Reginlinde. Sie lebte auf einer kleinen Insel. Reginlinde war mit einem Mann namens Hermann verheiratet. Die Insel können wir übrigens von hier aus sehen: Es ist die Insel Ufnau. Und damit sind wir auch schon wieder im 21. Jahrhundert. Aber bleiben wir noch ein Weilchen im 10. Jahrhundert. Im Jahre 934 wurde das Kloster Einsiedeln gegründet. Selbstverständlich war ich damals noch nicht Abt. Der erste Abt hiess Eberhard. Reginlinde, die Frau auf der Insel Ufnau, war mit Abt Eberhard bekannt. Sie erblickte für dieses junge Kloster im Finsteren Wald eine bedeutende Zukunft. Ihr Ehemann Herzog Hermann setzte sich bei Kaiser Otto I. für das neu gegründete Kloster ein. So wurde die Klostergemeinschaft im Jahre 947 mit dem Recht der freien Abtswahl ausgestattet und der Abt mit der Reichsunmittelbarkeit. Die Urkunde ist in unserem Klosterarchiv.

951 heiratete Otto I. in zweiter Ehe Adelheid, die Enkelin Reginlindes und Hermanns. Die meisten der 13 Kaiserurkunden in unserem Archiv verdanken wir wohl Kaiserin Adelheid, so auch die Urkunde aus dem Jahr 965 mit der Schenkung der Insel Ufnau an das Kloster Einsiedeln. Auch heute noch - im 21. Jahrhundert - gehört die Insel dem Kloster Einsiedeln. Zur Zeit beschäftigt sie uns besonders, weil das Bundesgericht Ende 2011 entschieden hat, dass sich die Insel - die sich immer wieder verändert hat - im 21. Jahrhundert nicht mehr verändern darf. Dahinter steckt ein Verständnis von Geschichte, welches verheerende Auswirkungen haben kann. Wir haben eingangs bereits davon gehört.

Im Jahre 972 bestellte Otto I. unseren Mitbruder Wolfgang zum Bischof von Regensburg. Die im Kloster Einsiedeln gemachten Erfahrungen nahm er mit sich. Er gründete einen Chor mit jungen Sängern. Heute - im 21. Jahrhundert - gehören die Regensburger Domspatzen zu den weltberühmtesten Chören.

Otto I., mit unserer Klostergemeinschaft dank der Immobilie Insel Ufnau verbunden, wird bei uns seit jeher in Ehren gehalten. Daran kann niemand vorbeigehen, der nach Einsiedeln kommt. Auf dem

Klosterplatz begegnen wir einer grossen Statue von Otto I. Er spielt diesen Sommer auch im Weltheater eine Rolle.

Übrigens: Das Schloss Wallhausen in Sachsen-Anhalt, in dem Otto I. wohl im Jahre 912 geboren wurde, ist jetzt Schweizer Händen anvertraut. Damit sind wir wieder in der Gegenwart. Das Ehepaar Meier-Föllmi aus Goldau trägt mit grossem Engagement dazu bei, dass Menschen Geschichte nicht einfach als Vergangenheit, sondern als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfahren.

Jetzt will ich Ihnen noch etwas ganz Besonderes zeigen, das wir der Insel Ufnau verdanken. Das Foto eines Menschen, der 1523 auf der Ufnau gestorben ist. Ja, Sie haben mich richtig verstanden. Es gibt in unserem Klosterarchiv das Foto eines Menschen, der 1523 für ein paar Wochen auf der Insel gelebt hat. 1523 erhielt der todkranke Humanist Ulrich von Hutten dank Zwinglis Beziehungen Asyl auf der Klosterinsel Ufnau und fand auf dem Inselfriedhof die letzte Ruhestätte. Von ihm haben wir eine echte Fotoaufnahme - von einem Menschen, der am 23. August 1523 gestorben ist. Da staunen Sie, nicht wahr? Eine Reproduktion dieser Fotographie gebe ich gerne herum. Wir verdanken diese Möglichkeit der Aufarbeitung unseres Archivs, womit wir wieder im 21. Jahrhundert sind.

Aber noch einmal zurück - und dann gleich wieder ins Hier und Heute. 1798 richteten die französischen Soldaten auf der Insel Ufnau beträchtlichen Schaden an. Die Helvetik erklärte das Kloster Einsiedeln als aufgehoben. Der Kanton Linth verkaufte die Insel in einer öffentlichen Versteigerung an Karl Ludwig Curti in Rapperswil. Das Curti-Haus ist grad hier nebenan. Nach der Wiederherstellung des Klosters durch die Mediationsakte konnte das Kloster die Insel 1805 wieder zurückkaufen.

Dichter des 19. Jahrhunderts

Ist Ihnen Conrad Ferdinand Meyer ein Begriff? Er ist einer der grossen Schweizer Dichter des 19. Jahrhunderts (1825-1898). Das wohl bekannteste Gedicht aus seiner Feder ist "Der römische Brunnen" (1882). Wir kennen es wahrscheinlich alle noch von der Schulzeit her:

Aufsteigt der Strahl und fallend giesst
Er voll der Marmorschale Rund,
Die, sich verschleiernd, überfliesst
In einer zweiten Schale Grund;
Die zweite gibt, sie wird zu reich,
Der dritten wallend ihre Flut,
Und jede nimmt und gibt zugleich
Und strömt und ruht.

Diesem grossen Dichter verdanken wir auch das Gedicht "Huttens letzte Tage" (1872), über Ulrich von Hutten, von dem wir vorhin schon gehört haben. Darin spielt die Insel Ufnau natürlich eine wichtige Rolle. Hier nur ein paar Verse daraus:

Die Ufenau

Schiffer! Wie nennst du dort im Wellenblau
Das Eiland? – "Herr, es ist die Ufenau!"

Ein grüner Ort. Dank, Zwingli, für die Rast,
Die du, der Gute, mir bereitet hast!

In braunen Wölklein wirbelt auf ein Rauch,
Bewohnt von Menschen scheint das Eiland auch.

Willkommen, mein gewünschtes Ithaka!
Ein irrender Odysseus bin ich ja.

…

Auch ohne deine Göttin fahr' ich hier...
Ein Kirchlein winkt herüber still zu mir

Und dort! Ein Mann erwartet mich am Strand.
Er grüßt. Den Priester kündet das Gewand.

Es ist der Arzt, den Zwingli mir verhieß...
Hier waltet Friede wie im Paradies!

…

Wes ist der Boden? – "Klostergut. Doch jetzt
Schier herrenlos; hier wohnt Ihr unverletzt."

„Hier waltet Friede wie im Paradies!“ Das durfte Reginlinde erfahren, Ulrich von Hutten, Conrad Ferdinand Meyer – das dürfen aber auch heute Jahr für Jahr all die Besucherinnen und Besucher der Insel erfahren. Weil die Immobilie lebt und bewegt.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Geschichte ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Gerne schenke ich Ihnen diesen Flyer über die Immobilie Insel Ufnau. Gönnen Sie sich wieder einmal einen Ausflug auf die Insel, um vor Ort zu erleben, dass Geschichte Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist.

IMMO Classic

Übrigens: Nichts von dem, was ich jetzt über die Immobilie Insel Ufnau erzählt habe, war planbar. Geschichte ist - neben wenig Planbarem - vor allem Überraschung. Genau das können wir entdecken, wenn wir auf die über 1000-jährige Immobilie schauen. Genau das können Sie übrigens bei allen Immobilien erfahren. Sie haben gesehen: Es lohnt sich, hinter das Planbare zu schauen. Denn Immobilien sind mehr, als dass wir diesen einfach durch Verwaltung gerecht werden.
Allzu professionelles Vorgehen verhindert solche Perlen - in einem Referat, in der Geschichte einer Immobilie, in unserer persönlichen Geschichte.

Abt Martin Werlen, 28. Mai 2013